

Carte blanche



Rolf Dennemann, Mitglied des künstlerischen Beirats der euro-scene Leipzig und Leiter des Festivals off limits, Dortmund, wählte dieses Stück als Beitrag seiner Carte blanche. Die »weiße Karte« wurde 2006 erstmals vergeben und geht an ein jährlich wechselndes Beiratsmitglied, um durch einen anderen ästhetischen Blick das Programm zu bereichern.

»Kindertotenlieder« ist ein poetischer Horrortrip, der sich in Ritualen und Zeremonien, immer in der Nähe des Todes, ausdrückt. So ziehen sich das Thema Tod und unsere Ängste, die Verdrängung der Endlichkeit wie ein bedrohlicher Nebel durch die Aufführung. Dennoch gibt es einen ästhetischen Genuss, der sich nicht jedem erschließt. Das scheint mir das grundsätzlich Irritierende in Gisèle Viennes Inszenierungen: Die Erkundung der eigenen Gedankenwelt.

Ihr Thema bezieht sich auf europäische Mythen und spielt mit der Romantik. Spaltungen, so ja auch das Motto der diesjährigen euro-scene Leipzig, stellen sich beim Betrachten der kalten Landschaft auf der Bühne unweigerlich ein – den alptraumartigen Bildern, in denen man sein Selbst ausschließt, sucht oder findet. Wie gehe ich mit dem um, was ich da erlebe? Darf ich daran Freude haben? Es ist doch gruselig! Die verschütteten oder verborgenen Wahnsinne des Menschen kriechen hervor und lassen uns erkennen, wie wichtig Vernunft und Verstand sein können.«

Rolf Dennemann, Dortmund, September 2007

Das Stück

Die Bühne bei »Kindertotenlieder« ist ein Ort, an dem der Tod angerufen und wieder belebt werden kann. Die Darsteller fügen sich zwischen Traum und Wirklichkeit ein – zusammen mit anderen künstlichen oder verformten Figuren, die dieses Gefühl des Unheimlichen erschaffen, das man mit dem Tod verbindet, indem man das Leben imitiert.

Meine Arbeit fokussiert sich für gewöhnlich auf die Beziehung zwischen natürlichen und künstlichen Körpern. Bei »Kindertotenlieder« konzentriere ich mich speziell darauf, wie der Körper in der traditionellen österreichischen Ikonografie dargestellt wird. Das erlaubt es mir, das Thema der Darstellung von Tod und Entsetzlichem anzugehen.

Bei diesem Projekt arbeite ich insbesondere an dem mit den Perchten verbundenen Brauch. Perchten sind Kreaturen, die zur Wintersonnenwende erscheinen, um Schutz gegen Dämonen zu bieten und verfluchte Seelen bestrafen. Dieser Brauch ist noch heute lebendig und weckt in uns Phantasien der Grausamkeit, Unschuld und Buße.

Ging es bei meiner Arbeit bislang um die Beziehung von Wahrheit und Fiktion in einem persönlichen und intimen Rahmen, so untersucht diese neue Arbeit die Verwirrung zwischen Phantasie und Realität in einem kollektiven Kontext.

Gisèle Vienne



Festivalcafé im theater fact

Dienstag	06. Nov.	//	22.00 Uhr - open end
Mittwoch	07. Nov.	//	16.00 Uhr - open end
Donnerstag	08. Nov.	//	16.00 Uhr - open end
Freitag	09. Nov.	//	10.30 Uhr - open end
Samstag	10. Nov.	//	13.30 Uhr - open end
Sonntag	11. Nov.	//	13.30 Uhr - open end



Treffpunkt für alle / Snacks, Getränke und Informationen / Veranstaltungsort für Filme und Gespräche
theater fact, Hainstr. 1 / Eingang: In Barthels Hof, Telefon 0341-961 40 80

Festivalbüro

euro-scene Leipzig / Festival zeitgenössischen europäischen Theaters
Gottschedstraße 16, D-04109 Leipzig / Telefon 0341-980 02 84 / Fax 0341-980 48 60
info@euro-scene.de / www.euro-scene.de

Festivalteam

Ann-Elisabeth Wolff	Festivaldirektorin und Geschäftsführerin
Birgit Berndt	Verwaltungsleiterin
Bernd E. Gengelbach	Technische Leitung
Kati Thiel	Organisation
Nadine Brockmann	Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Ellen Holland-Moritz	Sekretariat

Kristin Anshütz, Heike Bagusch, Juliane Gandert, Maria Heß, Katja Klemer, Christiane Mossner, Claire Racine, Hannah Schöbel, Andrea Schwarz, Andi Schweda, Catherine Stefanski, Judith Strodtkötter; Sindy Poppitz (Wettbewerb); Kathrin Müller-Beck und Saskia Stengele (Infostand); Birgit Wehinger (Presse) Praktikanten

Veranstalter

Sächsischer Verein zur Förderung des kulturellen Austauschs
nationaler und internationaler Tanz- und Theatergruppen e. V.

Impressum

Festivalprogramm und Redaktion	Ann-Elisabeth Wolff
Texte	Ann-Elisabeth Wolff, Nadine Brockmann
Übersetzungen	Susanne Saalfeld
Fotos	S. 1, 5 (unten) Mathilde Darel, Grenoble // S. 2 Gisèle Vienne, Grenoble // S. 3 Patric Chiha, Grenoble // (unten) privat // S. 5 (oben) privat // S. 6 Rolf Arnold, Leipzig
Gestaltung	www.fertigungsbureau.de/sign // Dirk Baierlipp, Hanau
Druck	Pöge Druck, Leipzig
Redaktionsschluss	25.10.2007

Finanzierung und Unterstützung

BMW
Werk Leipzig

HAUPTPARTNER



KULTURPARTNER



MEDIENPARTNER



MEDIENPARTNER

Kulturamt der Stadt Leipzig / Sächsisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst, Dresden / Deutscher Bühnenverein – Landesverband Sachsen / Goethe-Institut, München / Nationales Performance Netz (NPN), München

Französische Botschaft, Berlin / Bureau du Théâtre et de la Danse, Berlin / CULTURESFRANCE / Institut Français de Leipzig / British Council, Berlin / Polnisches Institut, Leipzig / Istituto Italiano di Cultura, Berlin / Tschechisches Zentrum, Dresden / Culture Ireland, Dublin / Arts Council, Dublin / Königlich Niederländische Botschaft, Berlin

Holiday Inn Garden Court, Leipzig (Partnerhotel) / Allianz Immobilien GmbH, Leipzig (Güterbahnhof Engelsdorf) / Messedruck Leipzig (Partnerdruckerei) / spreadshirt, Leipzig / Schauspiel Leipzig / Oper Leipzig / Kirchgemeinde St. Petri / theater fact / Schaubühne Lindenfels / LOFFT / Die Villa / Museum der bildenden Künste Leipzig / Stadtgeschichtliches Museum, Leipzig

Leipzig
euro-scene
17. Festival zeitgenössischen europäischen Theaters
06. Nov. - 11. Nov. 2007

Compagnie DACM / Gisèle Vienne, Grenoble »Kindertotenlieder«

Körpertheater

FESTIVALERÖFFNUNG

Dienstag 06. Nov. // 19.30 – 20.45 Uhr (ohne Pause)
Schauspielhaus / Schauspiel Leipzig

Im Anschluss: Öffentlicher Empfang





Dienstag 06. Nov. // 19.30 – 20.45 Uhr / Festivaleröffnung
Schauspielhaus / Schauspiel Leipzig

Carte blanche: Das Gastspiel wurde ausgewählt durch Rolf Dennemann, künstlerischer Leiter des Festivals off limits, Dortmund.

Compagnie DACM / Gisèle Vienne, Grenoble

»Kindertotenlieder«

Körpertheater

Konzeption und Inszenierung **Gisèle Vienne**
 Musik KTL / **Stephen O'Malley, Peter Rehberg**
 Text und Dramaturgie **Dennis Cooper**
 Roboter **Alexandre Vienne**
 Puppen **Raphaël Rubbeus, Dorothea Vienne-Pollak, Gisèle Vienne**
 Holzmasken **Max Kössler**
 Bühnentechnik **Christophe Le Bris**
 Lichtdesign **Patrick Riou, Martin Lecarme**
 Tontechnik **Kenan Trévien**
 Technische Leitung **Nicolas Minssen, Grenoble, Günter Gruber, Schauspiel Leipzig**
 Darsteller **Margrét Sara Gujónsdóttir, Elie Hay, Anne Mousselet, Jonathan Capdevielle, Guillaume Marie**
 Musiker KTL / **Stephen O'Malley, Peter Rehberg**

Mit wenigen englischen Textpassagen

Uraufführung: 28.02.2007, Festival Antipodes, Le Quartz, Brest

Produktion: DACM in Zusammenarbeit mit Le Quartz – Scène nationale de Brest
Koproduktion: Les Substances, Lyon / Centre Chorégraphique National de Franche-Comté, Belfort / Centre national de danse contemporaine, Angers

Das Gastspiel in Leipzig erfolgt mit freundlicher Unterstützung durch die Französische Botschaft, Berlin, Bureau du Théâtre et de la Danse, Berlin, CULTURESFRANCE und Institut Français de Leipzig.



Die Compagnie DACM / Gisèle Vienne wird unterstützt durch Drac Rhône-Alpes – Ministère de la culture et de la communication / Région Rhône-Alpes / Conseil général de l'Isère / Stadt Grenoble / DICREAM – Ministère de la culture et de la communication und Étant donné / Französisch-Amerikanischer Fonds für Darstellende Künste, ein Programm von Face / Centre Chorégraphique National de Montpellier Languedoc-Roussillon und Point Ephémère, Paris.



Kontakt // DACM / Gisèle Vienne
 c/o Bureau Cassiopée // Anne Cécile Sibué
 211, rue St Maur // 75010 Paris // Frankreich
 Tel.: 0033-1-46 33 37 68 // anneececile@bureaucassiopee.fr // www.g-v.fr

Die Künstler



Gisèle Vienne wurde 1976 in Charleville-Mézières, nahe der französisch-belgischen Grenze, geboren. Sie ist halb französische, halb österreichische Abstammung und lebt in Paris und Grenoble. Nach ihrem Philosophiestudium absolvierte sie von 1996-99 eine Ausbildung zur Puppenspielerin und gilt derzeit als Shootingstar der französischen Theaterszene. Die Choreografin und Regisseurin begeistert und verstört gleichermaßen mit ihren ungewöhnlichen Werken wie »I apologize« (»Ich entschuldige mich«, 2004) und »Une belle enfant blonde« (»Ein hübsches blondes Mädchen«, 2005).

Dennis Cooper wurde 1953 in Pasadena/USA geboren und begann bereits als Jugendlicher, Poesie zu schreiben. Zwischen 1976 und 1990 arbeitete er als Kunstkritiker, Dichter und Schriftsteller in England, Amsterdam und New York. Gegenwärtig lebt und arbeitet er in Los Angeles und Paris. Cooper veröffentlichte zahlreiche Theaterstücke und Romane. Am bekanntesten ist seine Romanreihe »George Miles Cycle«. Dennis Cooper und Gisèle Vienne arbeiten seit 2004 zusammen. »Kindertotenlieder« ist bereits ihre vierte gemeinsame Produktion.



KTL (Kindertotenlieder) ist ein Zusammenschluss der beiden Musiker Peter Rehberg und Stephen O'Malley, der auf Initiative von Gisèle Vienne und Dennis Cooper entstand. Das Duo komponierte die Musik für das Stück »Kindertotenlieder«. Entstanden ist dabei eine spannungsgeladene Mischung aus experimenteller elektronischer Musik und Black Metal.

Dennis Cooper »Kindertotenlieder«

Übersetzung des englischen Stücktextes

Jonathan: Danke, dass ihr zum Gedächtniskonzert für meinen Freund gekommen seid, und danken möchte ich einer seiner Lieblingsbands, die sich bereit erklärt hat, heute hier zu spielen. Er war mein Freund, seit unserem 12. Lebensjahr, und ich weiß, er würde ...

Killerpuppenjunge: Wie cool wäre es gewesen, in der Zeit zu leben, als sich der Wind und die Vögel und die Lawinen wie Black Sabbath anhörten und die Menschen vom Töten diese riesengroßen verdammten Ständer bekamen? Du wärst töter als tot.

Selbstmordpuppenjunge: Wenn der Tod einer Million Meilen von diesem gleicht, dann nimm diesen Felsen da und tu so, als wärst du Polen in den Vierzigern und mein Kopf wär der von Adolf Hitler.

Killerpuppenjunge: Wenn ich groß bin, will ich eine Myriade Bier auf Ex trinken und dann deiner Frau und deinen Kinder den Kopf abhacken. Was willst du werden? Ich meine außer meine Sexsklavenschlampe.

Selbstmordpuppenjunge: Ich und erwachsen, das ist so ein Oxymoron, das lässt die Flintstones aussehen wie die Schriftrollen vom Toten Meer. Es sei denn, 16 zählt auch. Okay, ich wäre schon gern 16.

Killerpuppenjunge: Denkst du, was ich denke?

Selbstmordpuppenjunge: Ja, aber ich würde das nicht denken nennen.

Geist: Die, die mich getötet haben, sahen so aus.

Killerpuppenjunge: Dieser Geist ist voll bescheuert.

Geist: Eines Tages wirst du ich sein.

Selbstmordpuppenjunge: Ich glaube dir.

Geist: Ich bin hier, um dich zu warnen.

Selbstmordpuppenjunge: Wovor?

Geist: Vor Dingen, die nicht real sind. Das Böse, Monster, das Leben nach dem Tod, diese Musik, mir, ihm.

Selbstmordpuppenjunge: Ich mag es, wie er mich anschaut.

Geist: Eines Tages wirst du anders empfinden.

Selbstmordpuppenjunge: Ich hoffe.

Geist: Hey.

Selbstmordpuppenjunge: Was?

Geist: So wird es passieren.

Jonathan: Was ist los?

Selbstmordpuppenjunge: Nichts Besonderes. Ich bin am Arsch.

Jonathan: Stehst du auf so was?

Selbstmordpuppenjunge: Ich steh auf dieses »Geist meiner Zukunft«-Ding. Das ist abgefahren.

Jonathan: Er lügt.

Selbstmordpuppenjunge: Wie?

Jonathan: Ich erinnere mich an nichts von all dem.

Selbstmordpuppenjunge: Also warum macht er das?

Jonathan: Um dir Angst zu machen, schätze ich.

Selbstmordpuppenjunge: Ich habe keine Angst.

Jonathan: Es wird noch viel schlimmer als das hier.

Selbstmordpuppenjunge: Ist mir egal.

Jonathan: Früher wünschten wir uns, es würde so kommen. Aber dein Tod war so viel mehr...

Selbstmordpuppenjunge: Ist mir egal.

Jonathan: Du bist ... Es verwirrt mich.

Geist: Jonathan.

Jonathan: Was?

Jonathan: Ich bin das kälteste Stück Scheiße in der Geschichte der Menschheit, aber deine verrottende, stinkende Leiche ist theoretisch so heiß, ich glaube, sie lässt mich schmelzen.

Geist: Ich habe so viele Male versucht, mich umzubringen, seit ich dich kenne, dass es mir jedesmal, wenn du mich schlägst, so vorkommt, als würde das zehntausendste Auto einen toten Hund überfahren.

Jonathan: Von dem Gedanken, dich zu vergewaltigen und zu töten, hat er eben seinen millionenbillionsten Ständer bekommen, aber dieser hier gehört Gott. Das ist mein Geschenk an dich.

Geist: Ich bin langweilig. Du bist langweilig. Sex ist langweilig. Gequält werden ist langweilig. Getötet werden ist langweilig.

Jonathan: Das Problem damit, all die Jahre hindurch so zu tun, als sei dein Arsch meine rechte Hand, ist: dich zu fistficken ist wie »Grand Theft Auto: Vice City« spielen.

Geist: Das Problem, ein selbstmörderischer Hohlkopf zu sein, der von seinem besten Freund vergewaltigt und getötet wird, erscheint oberflächlich, aber wenn es dich noch für fünf Minuten hier hält, dann mal los.

Jonathan: Du bist so eine mausetote Schlampe, du solltest deinen Namen ändern in »Bekannt Menge«.

Geist: (schweigt)

Jonathan: Wenn du die Augen öffnest, gebe ich dir eine Million Euro.

Geist: (schweigt)

So ist das nicht gewesen.

Jonathan: Nein?

Geist: Du erinnerst dich nicht.

Jonathan: Ich will es nicht.

Geist: Warum?

Jonathan: Weil es eklig war.

Geist: Ich erinnere mich kaum noch. Ich erinnere mich nicht mehr an dich. Ich erinnere mich nur an sie.

Jonathan: Sie waren nicht real.

Geist: Nein?

Jonathan: Ich denke nicht, dass sie real waren.

Geist: Ich weiß nicht einmal, was das bedeutet.

Killerpuppenjunge: Also geht's dir gut mit dem Totsein?

Selbstmordpuppenjunge: Nicht wirklich.

Killerpuppenjunge: Ist es nicht großartig?

Selbstmordpuppenjunge: Es ist wie ein Hirnschaden.

Killerpuppenjunge: Es tut mir leid, dich getötet zu haben.

Selbstmordpuppenjunge: Du wirst damit klar kommen.

Jonathan: (ins Mikrofon) Dies ist das letzte Konzert, das wir jemals spielen werden. Wir sind fertig. Wir sind weg. Ihr habt einfach alle nicht genug an uns geglaubt. Ihr habt nicht genug drum gegeben. Danke für nichts. Das ist euer Pech. Dies ist unser letzter Song für immer. Ich glaube, ihr wisst es.

Übersetzung aus dem Englischen:
 Angela Sanmann, Berlin, September 2007

